

# Der Kongress für Grenzwissen 2011 in Regen

Eine Nachlese von Gernot L. Geise



Der von *Oliver Gerschitz* veranstaltete jährliche Regen-Kongress wird immer bekannter. Er dürfte ein einmaliges Ereignis in Deutschland sein, und wenn die Beliebtheit und der Bekanntheitsgrad weiter zunimmt, wird Oliver wohl nichts übrig bleiben, als irgendwann nach größeren Räumlichkeiten Ausschau zu halten. Mit rund 350 Gästen war die Teilnahme schon seit Monaten ausverkauft, wohl sehr zum Leidwesen vieler, die wohl gerne auch noch gekommen wären.

Natürlich ist die derzeitige Örtlichkeit gut gewählt: Die Angestellten des Gasthofes „Zur Alten Post“ sind erstaunlich perfekt eingespielt und schaffen es bravurös, in den eher knapp bemessenen Pausen alle 350 Gäste mit Getränken und Speisen zu versorgen. Weiterhin bietet der Gasthof Übernachtungsmöglichkeiten. Und wer Pech gehabt hat und kein Zimmer mehr bekommt, für den gibt es in der näheren Umgebung weitere Gasthöfe mit Übernachtungsmöglichkeiten.

Der diesjährige Kongress fand vom 15. bis 16. Oktober statt, und sogar das Wetter hat mitgespielt, denn in den vergangenen Jahren lag stellenweise bereits Schnee.

Der Samstag begann mit einem Vortrag von *Dr. Rüdiger Dahlke* mit dem Titel „Die Schicksalsgesetze“. Dahlke ist durch eine Reihe von Büchern bekannt geworden, von denen ich allerdings kein einziges gelesen habe. Mir geht es gegen den Strich, wenn bei jeder Gelegenheit von „Gesetzen“ geredet wird, von Schicksalsgesetzen, Naturgesetzen oder sonst etwas. Gesetze sind von Menschen



*Dr. Rüdiger Dahlke*

gemachte Dogmen, die von Menschen als unverrückbar festgeschrieben werden. Aber oft genug hat sich gezeigt, dass diese angeblichen Gesetze eben gar keine sind. Man kann immer nur vom derzeitigen Wissensstand ausgehen, der bereits morgen völlig überholt sein kann. Deshalb ist es völlig falsch, dies als „Gesetze“ zu bezeichnen!

Dahlkes Vortrag war nicht schlecht, wenn mir auch aufgefallen ist, dass er verschiedene Dinge von sich gab, die definitiv nicht von ihm stammen. Dazu hätte er der Ehrlichkeit halber die Quellen erwähnen müssen. Zum Ende seines Vortrages „outete“ er sich als Vegetarier. Schön, jeder mag leben, wie er will. Aber Dahlke ging denn doch zu weit, denn er begann nachdrücklich militant zu missionieren und die „Fleischesser“ fast zu beschimpfen. Das kam bei den Gästen, wie ich in

späteren Gesprächen feststellte, gar nicht gut an.

Nach der Mittagspause hielt *Jörg Schaubberger*, der Enkel des berühmten Viktor Schaubberger, den Vortrag „Das Geheimnis des Wassers“. Der Vortrag basierte überwiegend auf den Erkenntnissen seines Großvaters. Wir warteten zwar gespannt darauf, ob er auch auf die Levitations-Experimente von Viktor Schaubberger eingehen würde, doch diese streifte er nur relativ kurz. Es ist seinem Vater und ihm nur gelungen, eine originale „Repulsine“ zurück zu erhalten, doch dieses Gerät funktioniert wohl nicht (mehr). Ich frage mich natürlich, warum man nicht Techniker darauf angesetzt hat, dieses Gerät wieder instand zu setzen bzw. das Prinzip weiter zu entwickeln, nachdem die Grundlagen ja bereits von Viktor Schaubberger erarbeitet worden sind. Möglicherweise sind der Sohn und der Enkel Viktor Schaubbergers eben nicht so brillante Köpfe wie der Großvater.



*Jörg Schaubberger*

*Armin Risi* studierte achtzehn Jahre lang als Mönch östliche und westliche Philosophie in vedischen Klöstern in Indien und Europa. Er hielt nach der Kaffeepause den Vortrag „Der Mensch, ein Wesen des multidimensionalen Kosmos“. Risi beginnt seine Vorträge immer mit einer Einleitung, indem er die drei Saiten seiner Sitar zupft und dazu einige Mantren rezitiert. Von seinem Vortrag ist bei mir nur hängen geblieben, dass er ausgiebig Werbung für seine Bücher



*Armin Risi*

gemacht hat. Aber den Gästen hat es gefallen, das ist die Hauptsache. Im späteren Gespräch mit einigen Gästen konnte mir allerdings niemand sagen, was denn nun die Aussage von Risis Vortrag gewesen sei.

Der Höhepunkt des Regen-Kongresses war nach der Abendessen-Pause der Auftritt des amerikanischen Majors *Ed Dames*, der hervorragend von *Robert Fleischer* synchron übersetzt wurde, und der über „Remote Viewing“ (Fernwahrnehmung) sprach. Dames war ab 1967 bei der US-Army, dem Army-Geheimdienst und dem Nationalen Sicherheitsdienst NSA. Dort wurde er einer wissenschaftlich-technischen „schwarzen Einheit“ zugewiesen und erlebte den Einsatz von PSI-Medien zu Spionagezwecken. Der Army-Geheimdienst entwickelte in dieser Zeit eine Studie, um psychische Phänomene zu systematisieren und Methoden zu entwickeln, diese Fähigkeiten auch Nicht-Medien anzutrainieren.



*Major Ed Dames*

Dames war Ausbildungsoffizier eines Teams, das die Methoden der Fernwahrnehmung (Remote Viewing) entwickelte. Seit dem Ende seiner Dienstzeit wendet er diese Methoden auf privater Ebene an.

Nach seinen Worten ist „Remote Viewing“ von Jedermann erlernbar. Mit dieser Technologie ist es nicht nur möglich, örtlich entfernte Objekte auszuspähen, sondern auch Objekte oder Ereignisse, die sich in der Vergangenheit oder Zukunft befinden. Allerdings gehört ein langes, ständiges Training dazu, um brauchbare Ergebnisse erzielen zu können.

Ed Dames teilte seinen Vortrag in drei Teile ein, an deren Ende er jeweils Fragen aus dem Publikum beantwortete.

Manche der Fragen beantwortete er kurz und einsilbig, beispielsweise als einer der Gäste fragte, wer die Gizeh-Pyramiden erbaut hatte: „Es waren Ägypter“, Punkt. Das war denn doch recht kurz, denn eigentlich wollte der Fragesteller wissen, wie die riesigen Steinblöcke bearbeitet und transportiert wurden. Darauf gab Dames allerdings keine Antwort. Ein anderer Gast fragte, ob Dames schon einmal nachgeprüft hätte, ob es Jesus gab, und Dames antwortete kurz und bündig: „Es gab diese Person“, Punkt. Auffällig war für mich, dass Dames viele Fragen „wachsweich“ beantwortete und mehrmals sagte, wenn man dies und das wissen möchte, möge man doch ein Remote-Viewing-Seminar besuchen, um die Fähigkeiten selbst zu erlernen. Natürlich wurde bei diesem Vortrag auch erwähnt, dass ein solches Seminar sechs Tage dauert und pro Tag 300 Euro kostet. Das ist natürlich ein Taschengeld, das jeder locker bezahlen kann ...

Dames' Vortrag einschließlich der Fragenbeantwortung dauerte bis nach 22:30 Uhr, woran man erkennen kann, dass die Gäste doch sehr begeistert waren.

Der Sonntag begann mit dem Vortrag von Joachim Koch über „Chemtrails – eine Synopsis“. Um es kurz zu machen: Koch widerspricht der allgemeinen Meinung über Chemtrails. Dazu klärte er die Anwesenden über die Zusammensetzung unserer Atmosphäre auf, über die möglichen Wolkenphänomene usw. Daraus resultierte, dass das, was als „Chemtrails“ bezeichnet wird, ganz normale Atmosphärenphänomene sind, fast ausschließlich durch Flugzeuge hervorgerufen. Der Begriff „Chemtrails“



*Joachim Koch*

wurde irgendwann einmal von jemandem geprägt und ist seither zu einem Selbstläufer geworden, in den immer mehr hineininterpretiert wird.

Bevor Koch zum eigentlichen Thema „Chemtrails“ kam, erläuterte er, dass diese Kondensstreifen mit dem Beginn der Klimahysterie zusammenhängen. Und dann redete er über den Klimawandel und die (angebliche) Erderwärmung, dass man glauben könnte, Al Gore persönlich würde reden. Selbstverständlich erwärmt sich die Erde (obwohl NASA-Messungen ergaben, dass seit dem Jahre 2000 keinerlei Veränderung stattfand, aber das verschwieg Koch), und die unbeschreiblich hohen Kohlendioxid-Einträge durch den Menschen in die Erdatmosphäre verändern das Wetter (mit keinem Wort erwähnte er, dass sich in der Atmosphäre nur rund 0,035 % CO<sub>2</sub> befinden, dass davon nur rund 5 % durch den Menschen erzeugt werden, jeder Waldbrand ein Vielfaches an CO<sub>2</sub> in die Luft entlässt, und dass CO<sub>2</sub> letztendlich lebensnotwendig ist). Aber mit einem kurzen Satz sagte er vorher, dass es verschiedene Auffassungen zu diesem Thema gibt. Dieser Satz ging jedoch unter. Ich hätte mir auch gewünscht, dass Koch wenigstens in einem Nebensatz erwähnt hätte, dass die für den angeblichen Klimawandel offiziell verbreiteten Daten, wie sich inzwischen herausgestellt hat, nachweislich gefälscht sind. Und um auf die Chemtrails zurückzukommen, hätte ich mir gewünscht, dass Koch eine Erklärung dafür geboten hätte, warum es mehrfach beobachtete Flugmanöver gibt, bei denen Flugzeuge

180°-Kurven fliegen, bis der Himmel von einem Netz an Kondensstreifen übersät ist, die oftmals ein schönes Schachbrettmuster ergeben, bis sie auseinanderdriften und der ehemals blaue, wolkenlose Himmel mit einer einzigen milchigen Soße überzogen ist.

Nach der Mittagspause hielt Robert Fleischer den Vortrag „UFOs und das Militär“. Dabei spielte er einige Filmchen ein, in denen u. a. der Funkverkehr zwischen Flugzeugen und Bodenstationen während eines UFO-Zwischenfalls dokumentiert wurde. Ein Film zeigte einen



*Robert Fleischer*

(ehemaligen?) Soldaten, der in England die Landung eines UFOs in einem Waldgebiet beobachtet hatte. Dieser Soldat führte das Kamera-Team bei Nacht und Nebel, nur mit Taschenlampen-Beleuchtung, durch den Wald und erzählte dabei, was damals geschah. Ich frage mich, warum er nicht bei Tageslicht mit dem Aufnahme-Team durch den Wald ging, denn das UFO war ja schon lange weg. War das nur Effekthascherei, um die ganze Sache etwas gespenstischer aussehen zu lassen?

Die Radarbilder, welche die Flugbewegungen angeblicher UFOs zeigten, konnten mich nicht überzeugen. Ich vermisste bei diesem Vortrag die reichsdeutschen Flugscheiben, die ja wohl nach Ende des Zweiten Weltkrieges die UFO-Hysterie ausgelöst hatten, zumal es ja überliefert ist, dass bei gelandeten UFOs große Menschen mit blonden Haaren und schwarzen Uniformen ausstiegen, die seltsamerweise deutsch redeten. Erst in den 50er Jahren wird überliefert, sie hätten englisch gesprochen, jedoch mit einem deutschen Akzent. Verhalten sich so Außerirdische?

Genauso verhält es sich mit den

„Aliens“, die heute mit Außerirdischen gleichgesetzt werden. Wenn man aber weiß, dass „Alien“ im Englischen nicht mehr als „Fremder“ heißt, hat das gleich viel weniger mit Außerirdischen zu tun. Für einen Amerikaner war jeder Nicht-Amerikaner ein „Alien“, weshalb es nicht verwundert, dass auch Flugscheiben-Besetzungen als „Aliens“ tituliert wurden. Da die Amerikaner nach dem Krieg ja schlecht zugeben konnten, dass die besiegten Deutschen aufgrund ihrer überlegenen Technik immer noch völlig ungestört über US-Territorium fliegen konnten, wurde das Märchen von den außerirdischen Besuchern erfunden.

Dieses Märchen wird bis heute aufrecht erhalten, unter seinem Deckmantel können alle streng geheimen „schwarzen Projekte“ getestet werden. Wenn jemand solch ein meist utopisch wirkendes Fluggerät sah, dann war es eben ein UFO. Man denke daran, als Anfang der 90er Jahre des letzten Jahrhunderts der US-Tarnkappenbomber B2 fix und fertig entwickelt aus einem Hangar der Area 51 (!) rollte und der Presse vorgestellt wurde, da musste er im Zuge der Erprobung Tausende Testflüge absolviert haben. Wenn ihn irgendjemand während eines Testfluges beobachtet hatte, dann sah er selbstverständlich ein UFO, denn der B2-Bomber sieht nur entfernt einem normalen Flugzeug ähnlich. Und dass solche Testflüge so streng geheim waren, dass nicht einmal das Militär informiert wurde, ist wohl normal. Ich möchte nicht wissen, wie viele Testflüge mit allen möglichen utopisch aussehenden Flugkörpern täglich unternommen werden!

Nach der Nachmittagspause hielt Robert Stein den Vortrag „Die 2. kopernikanische Wende“. Diesen Vortrag hatte er aus Zeitgründen erst wenige Stunden vorher fertiggestellt. Aufgelockert hat er ihn durch einige Filmeinspielungen, unter anderem von Erwin Pelzig (Frank-Markus Barwasser), der sich in der Fernsehsendung „Neues aus der Anstalt“ furchtbar aufregte und eine ganze Reihe unbequeme Fragen stellte, die er (u. a. von Politikern) gern beantwortet hätte. Robert Stein setzte die Fragen fort durch weitere unbequeme, die auch er gern beantwortet hätte.

Robert Stein ist ein Naturtalent. Er versteht es brillant, jeden Vortrag locker und gut verständlich herüber zu bringen, wobei er immer eine gewisse Spannung aufbaut und es den Zuschauern niemals langweilig wird. Die Gäste, mit denen ich mich im Nachhinein



*Robert Stein*

unterhielt, waren der Meinung, dies sei der beste Vortrag des ganzen Kongresses gewesen, und dieser Meinung schließe ich mich vorbehaltlos an!

Was haben wir nun vom Kongress gelernt? Das „Monster“ von Loch Ness ist eine Projektion eines Sauriers, ähnlich einer Holografie. Außerirdische besuchen die Erde als „Touristen“, indem sie sich in Form eines Yeti oder Sasquatch hierher projizieren, um hier auf der Erde ihren Spaß zu haben. Und noch weitere Seltsamkeiten.

Zuletzt bleibt noch ein ganz großes Lob und Dank an Oliver Gerschitz und seinem Team. Wie in den vorangegangenen Kongressen hat er wieder eine beispiellos hervorragende Organisation bewiesen. Der Regen-Kongress ist einmalig in Deutschland, und das ist allein Olivers Verdienst! Ich freue mich schon heute auf den nächsten Regen-Kongress! ■



*Oliver Gerschitz*